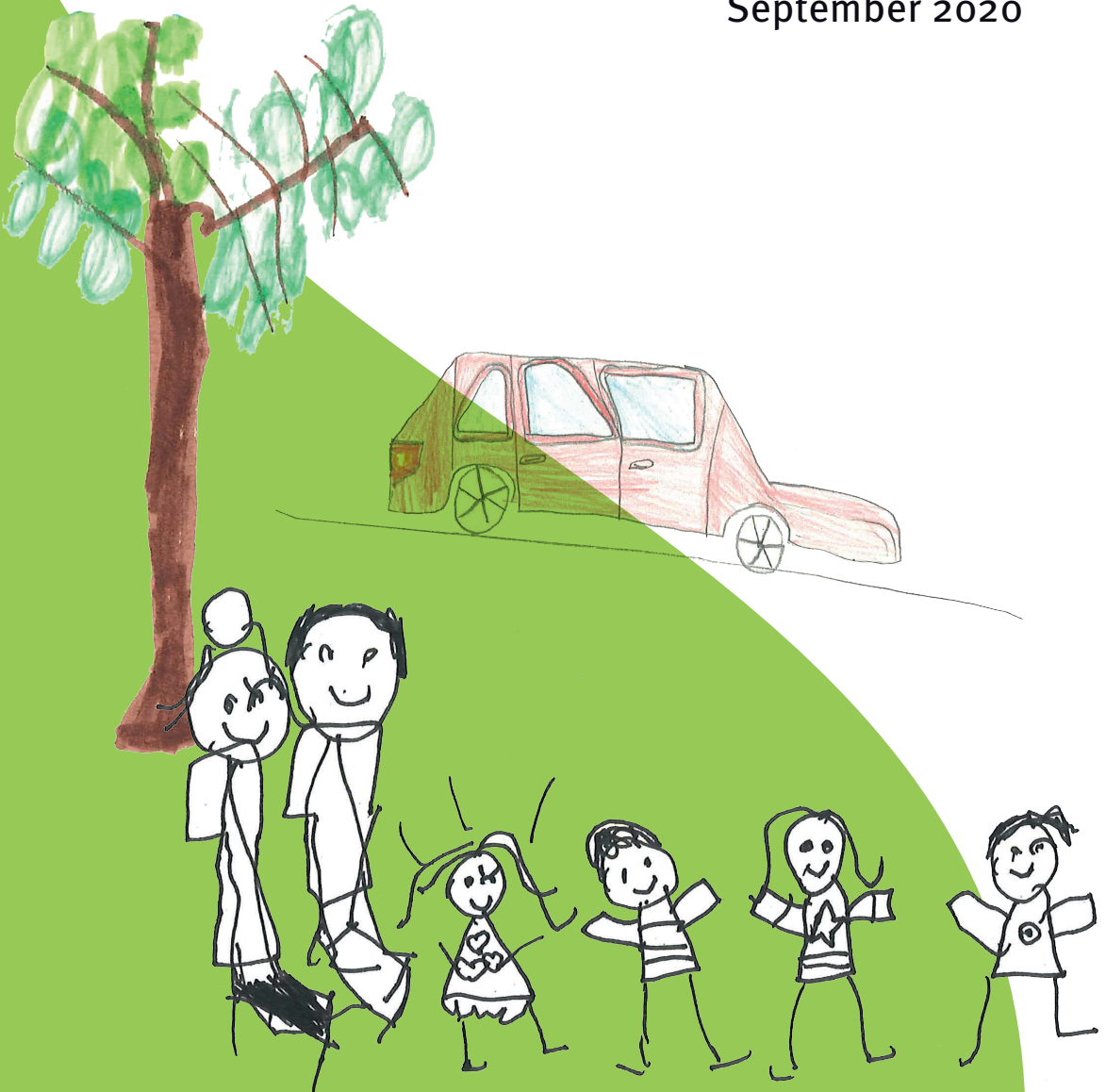


Neuigkeiten zum Mobilitätskonzept

der Jura-Schulhäuser
September 2020





Liebe Eltern,

März 2019 haben Sie einen Fragebogen zum Schulweg Ihres Kindes ausgefüllt. Die vielen Antworten dienten als Ausgangspunkt für das Mobilitätskonzept der Jura-Schulhäuser, das zwischen 2019 und 2020 umgesetzt wurde. Wir freuen uns, Ihnen die Resultate sowie einige der Empfehlungen vorzulegen, die der VCS Verkehrs-Club der Schweiz formuliert hat, damit Ihre Kinder auf dem Schulweg sicher sind und Freude daran haben.

Die Stadt wird von Erwachsenen und für Erwachsene geplant. In der Städteplanung haben Kinder so gut wie gar kein Gewicht. Dabei gehen in der Schweiz Tag für Tag mehr als 700 000 Schülerinnen und Schüler zur Schule, meist gut gelaunt und voller Tatendrang. Ihre Sicherheit im Auge zu behalten, lohnt sich.

Wie kann sich ein weniger als 1 Meter 20 grosses Kind sicher in einem Umfeld bewegen, in dem die Signale auf Erwachsenenhöhe angebracht sind, wo es hinter vielerlei Hindernissen versteckt bleibt und das Auto alle anderen Mobilitätsformen an den Rand gedrängt hat? Sich bewegen, laufen, in die Pedale treten – was gibt es Natürlicheres, wenn man ein Kind ist? Zwischen drängelnden Autos, riesigen Bussen, Lastwagen, Motorrädern und hervorschiessenden Velos seinen Weg zu bahnen, ist allerdings eine grosse Herausforderung ... Ein Mobilitätskonzept für die Schule ist dafür da, die spezifischen Bedürfnisse der Kinder bei der Gestaltung eines Quartiers und besonders bei den Schulwegen zu berücksichtigen. Ausgangspunkt dieses Ansatzes sind Bemerkungen und Beobachtungen der Eltern, der Schülerinnen und der Schüler. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Teilnahme an der Erhebung und für Ihren Beitrag zu einem sichereren und angenehmeren Schulweg.

Françoise Lanci-Montant
VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Mobilität in der Stadt: die richtigen Prioritäten setzen

Die Menschen von heute bewegen sich gern, und zwar zu Fuss, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Velo oder mit dem Auto. In dieser quasi ständigen Bewegung muss sich das Kind seinen Platz erkämpfen, und seine Bedürfnisse müssen berücksichtigt werden. Der Schulweg ist ein wichtiges Ereignis im Tagesablauf unserer Schülerinnen und Schüler. Damit sie diese Erfahrung allein oder in einer Gruppe unterwegs machen können, muss der Weg sicher sein. Deshalb unterstützt die Stadt die Pedibus-Linien und begrüsst deren Zuwachs.

2018 hat die Stadt ein Mobilitätskonzept für das Vignettaz-Quartier beim VCS angefordert und mitgeteilt, dass sie die Umsetzung solcher Konzepte in anderen Quartieren ebenfalls unterstützt.

Wir freuen uns, Ihnen heute die Ergebnisse der bei den Bewohnerinnen und Bewohner des Jura-Quartiers vom VCS durchgeführten Umfrage zu präsentieren. Daraus geht hervor, dass die meisten Kinder am liebsten zu Fuss zur Schule gehen. Könnten sie selbst bestimmen, mit wem sie zur Schule gehen, würden die Kinder, unabhängig vom Alter, zusammen mit andern Kindern unterwegs sein. Dies beweist, dass die Kinder diese Momente nutzen, um mit ihren Freundinnen und Freunden in Kontakt zu sein, nicht bloss als Wegstrecke, die es zurückzulegen gilt.

Leider werden viel zu viele Eltern zu Elterntaxis. Dieses Verhalten gefährdet nicht nur die Schülerinnen und Schüler rund um das Schulhaus. Die Eltern verhindern ausserdem, dass ihre Kinder wichtige Erfahrungen machen können sowie zu lernen, wie man sich in der Öffentlichkeit verhält.

Leider hat auch die Gratisbenutzung des öffentlichen Verkehrs dazu geführt, dass viele Kinder nicht mehr zu Fuss gehen. Ausserdem lässt sich immer wieder unangemessenes Verhalten beobachten: Drängeln, Streit, Missachten der Sicherheitsregeln usw.

Zum Wohl der Kinder ermuntern wir von der Stadtverwaltung Sie als Eltern dazu, Ihr Kind zu Fuss zur Schule gehen zu lassen. Es macht auf dem Schulweg Entdeckungen und bewegt sich, ohne es zu merken. Und Sie als Eltern können in dieser Zeit etwas anderes tun, als Elterntaxi zu spielen.

Antoinette de Weck,
Vize-Stadtpräsidentin, Schuldirektorin der Stadt

Welche Art von Mobilität rund um die Schulhäuser?

Im Rahmen des vorliegenden Mobilitätskonzeptes haben alle deutsch- und französischsprachigen Kinder, Eltern und Lehrpersonen einen Fragebogen erhalten.

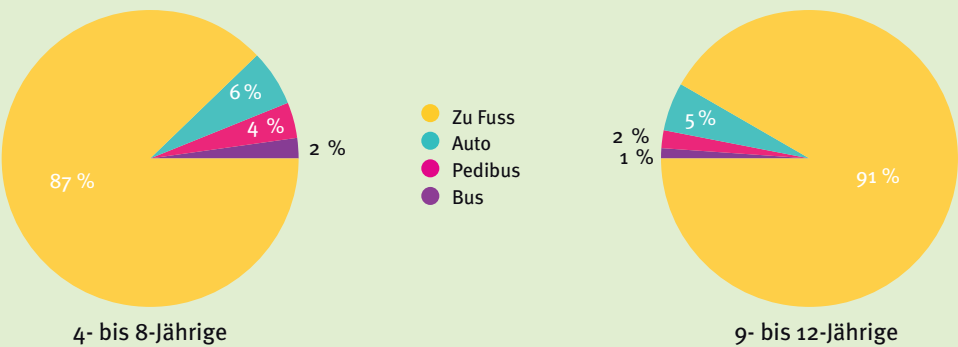
Die Bögen der Kinder wurden in den zwei Alterskategorien 4- bis 8-jährige sowie 9- bis 12-jährige ausgewertet, um den Altersunterschied zu berücksichtigen. Zurückgeschickt wurden 535 Fragebögen von Eltern (Rücklauf 90 Prozent), 541 von Kindern (91 Prozent) und 38 von Lehrpersonen (100 Prozent).

Dieses Journal präsentiert Ihnen einige Auszüge aus dem detaillierten Bericht, der der Stadt Freiburg vorgelegt wurde.

Aus Sicht der Eltern

Zu Fuss zur Schule

Wie gelangt Ihr Kind meistens zur Schule?



Kurze Wege für die Fussgänger

Der durchschnittliche Schulweg (unabhängig vom Transportmittel) ist kurz. Sowohl die jüngeren als auch die älteren Schülerinnen und Schüler sind weniger als zehn Minuten unterwegs, legen also eine Strecke von weniger als 650 Metern zurück.

WEGZEIT ZU FUSS	ZURÜCKGELEGTE DISTANZ *
5 Minuten	325 Meter
10 Minuten	650 Meter
15 Minuten	975 Meter
20 Minuten	1300 Meter

* Durchschnittsgeschwindigkeit der Kinder David, K., et Sullivan, M. (2005). Expectations for walking speeds: standards for students in elementary schools. Pediatric Physical Therapy, 120–127.



Altersabhängige Begleitung der Kinder auf dem Schulweg

Die meisten Kinder unter 8 Jahren werden auf dem Schulweg von einer erwachsenen Person begleitet. Diese Begleitung ist im Hinblick auf ihr Alter und ihre Autonomie ganz normal. Ab 9 Jahren gehen die Kinder mit Freundinnen und Freunden oder alleine zur Schule. Nur noch eine Minderheit der Kinder wird in diesem Alter von einer erwachsenen Person begleitet.

Mit wem geht Ihr Kind meistens zur Schule?

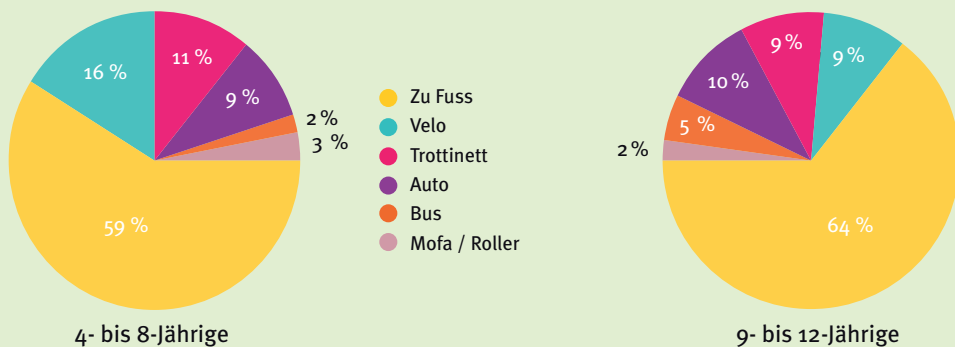


Aus Sicht der Kinder

Nachhaltige Mobilitätsformen

Frägt man die Kinder, wie sie gerne zur Schule gehen würden, stehen sogenannte nachhaltige Mobilitätsformen im Vordergrund. Die grosse Mehrheit der Kinder ginge zu Fuss zur Schule und nicht wenige mit dem Fahrrad. Insgesamt kommt das Velo für den Schulweg allerdings noch nicht sehr oft zum Einsatz.

Wie gehst du am liebsten zur Schule, wenn du selbst bestimmen kannst?



Mit anderen Kindern zusammen zur Schule gehen

Könnten die Kinder selbst bestimmen, mit wem sie zur Schule gehen, wären sie, unabhängig vom Alter, zusammen mit andern Kindern unterwegs. Dieser Wunsch ist logischerweise bei den 9- bis 12-jährigen besonders stark ausgeprägt.

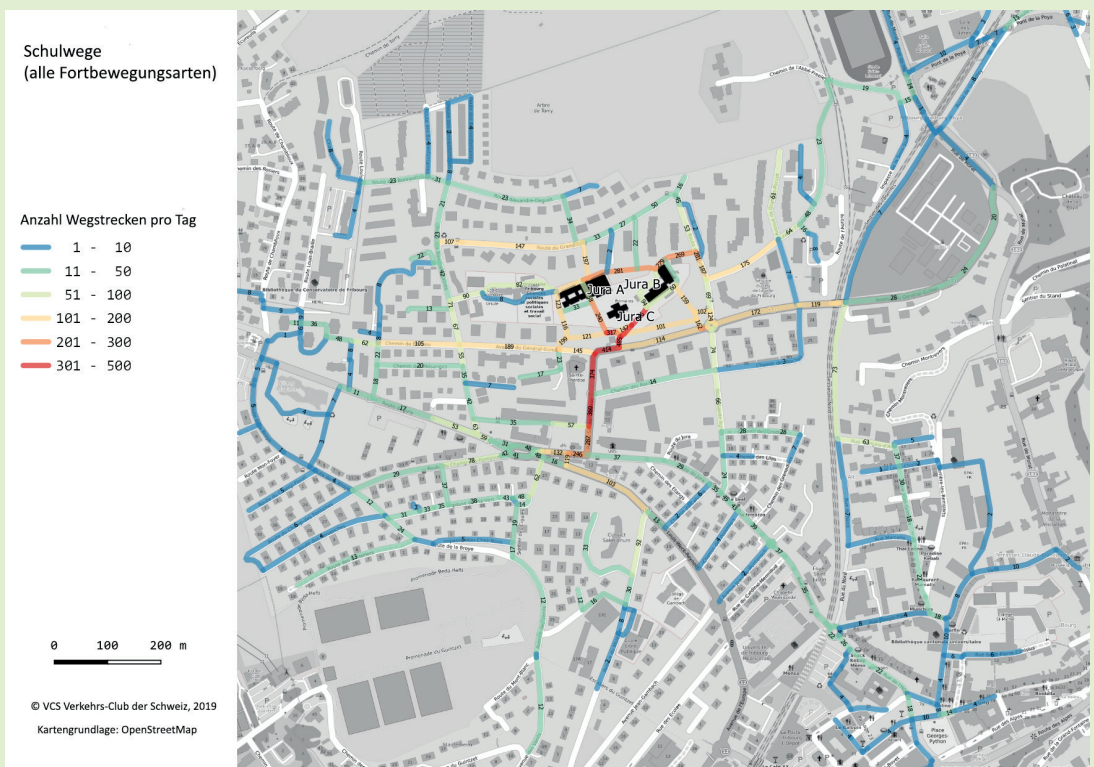




Schulwege

Die untenstehende Karte illustriert die von den Schülerinnen und Schülern, unabhängig vom verwendeten Transportmittel, zurückgelegten Wege. Sie wurde aufgrund der Angaben erstellt, die die Eltern in der Karte auf der Rückseite des Fragebogens eingetragen hatten. Je mehr Schülerinnen und Schüler einen bestimmten Weg benützen, desto mehr tendiert die Farbe der Linie zu rot.

Die Avenue Général-Guisan, Rue Sainte-Thérèse und Route du Grand-Torrey sind die von den Kindern am meisten benützten Achsen.



Achtung, Elterntaxi!

Die Analyse der Umfrageergebnisse sowie die Beobachtungen vor Ort haben eine reale Gefahrensituation im Zusammenhang mit Elterntaxis rund um die Schulhäuser aufgezeigt. Manövrierende und parkierte Fahrzeuge verschlechtern die Sichtbarkeit der Kinder. Sie führen zu gefährlichen Situationen für die zu Fuss gehenden Kinder. Ausserdem führt es auch zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen rund um das Schulhaus. Man kann kaum genug betonen, dass die Elterntaxis rund um die Schulhäuser eine nicht zu unterschätzende Gefahrenquelle darstellen.

Zu Fuss gehen oder Rad fahren ist eine einfache Lösung zur Reduktion des Autoverkehrs rund um die Schulhäuser. Überdies sinkt damit das Unfallrisiko.

Deshalb, liebe Eltern, fördern Sie den Langsamverkehr auf dem Schulweg, wann immer Sie dazu Gelegenheit haben! Ihr Kind lernt dabei, sich richtig zu verhalten, baut seine Kompetenzen aus, und Sie liefern Ihren Beitrag zu einem sichereren Schulweg für Ihr Kind und seine Freundinnen und Freunde.

Und wenn Sie Ihr Kind ausnahmsweise mit dem Auto bringen?

Zum Jahresbeginn haben Sie von der Schulleitung eine Weisung für die Elterntaxis erhalten. In der Mitteilung war eine Karte mit den Zonen beigelegt, die sich nicht zum Aussteigen lassen der Kinder eignen. In diesen rosarot markierten Zonen sind besonders viele Kinder zu Fuss auf dem Schulweg unterwegs, sie sollen deshalb möglichst verkehrsarm und sicher bleiben.

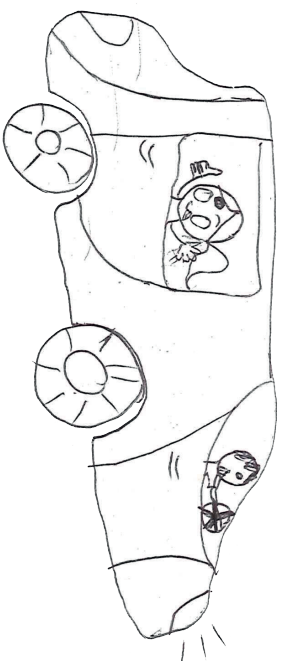
Wenn Sie Ihr Kind dennoch ausnahmsweise mit dem Auto zur Schule bringen müssen, beachten Sie bitte die wichtigsten Regeln für das Aussteigen:

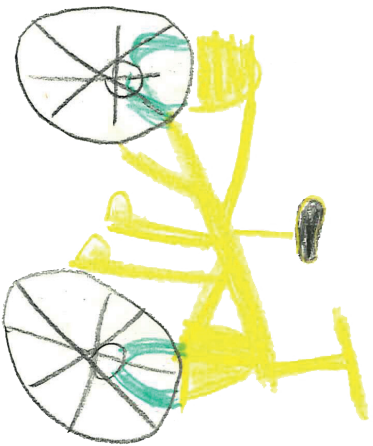
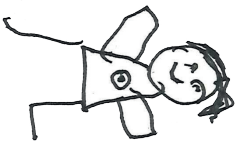
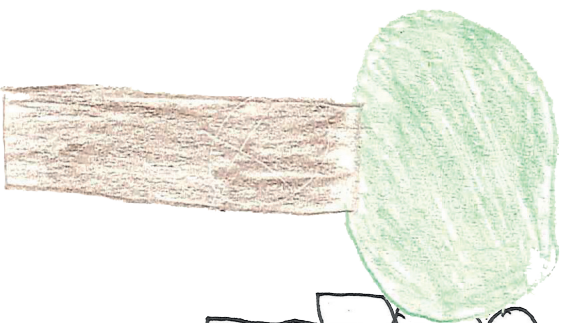
- Lassen Sie Ihr Kind an einer sicheren Stelle aussteigen, aber nicht direkt vor dem Schulhaus, wo mehrere hundert Kinder zu Fuss vorbeigehen.
- Parkieren Sie nie auf dem Trottoir, Sie gefährden damit die Sicherheit der anderen Kinder.
- Weichen Sie nie auf die Ein- und Ausfahrten von Privatparkplätzen und -garagen aus; Sie kommen dabei in Konflikt mit den gesetzlichen Vorgaben, und die dafür notwendigen Manöver gefährden nicht nur Ihr Kind, sondern auch dessen Freundinnen und Freunde.
- Schenken Sie der Sicherheit der vielen Fussgängerinnen und Fussgänger bei Unterrichtsbeginn und -schluss besonders hohe Aufmerksamkeit.

Zonen, die sich für das Aussteigenlassen der Kinder nicht eignen



In den rosaroten Zonen sind der Zugang, das Parkieren und das Aussteigenlassen für Motorfahrzeuge eingeschränkt.







Gratisbenutzung des öffentlichen Verkehrs und Verhalten im Bus

Seit 2019 sind die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt Freiburg für die Schülerinnen und Schüler gratis. Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs hat deshalb zugenommen; inzwischen gehen viele Kinder mit dem Bus zur Schule.

Dies hat zur Folge, dass sich aus dem Verhalten der Kinder im Bus und an den Haltestellen Probleme ergeben: Drängeln, Streit, Missachtung der Sicherheitsregeln usw. wurde von ÖV-Benutzenden, Busfahrerinnen und Eltern gemeldet.

Neun Regeln für die ÖV-Nutzung

Im 2014 haben die Freiburgischen Verkehrsbetriebe (tpf) im Rahmen der fünften Episode der Kampagne des Kantonalen Rats für Prävention und Sicherheit (KRPS) neun Regeln für das Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln aufgestellt. Das Programm nennt sich GEMEINSAM und hat eine Webseite mit vielen Informationen und einem Quiz:

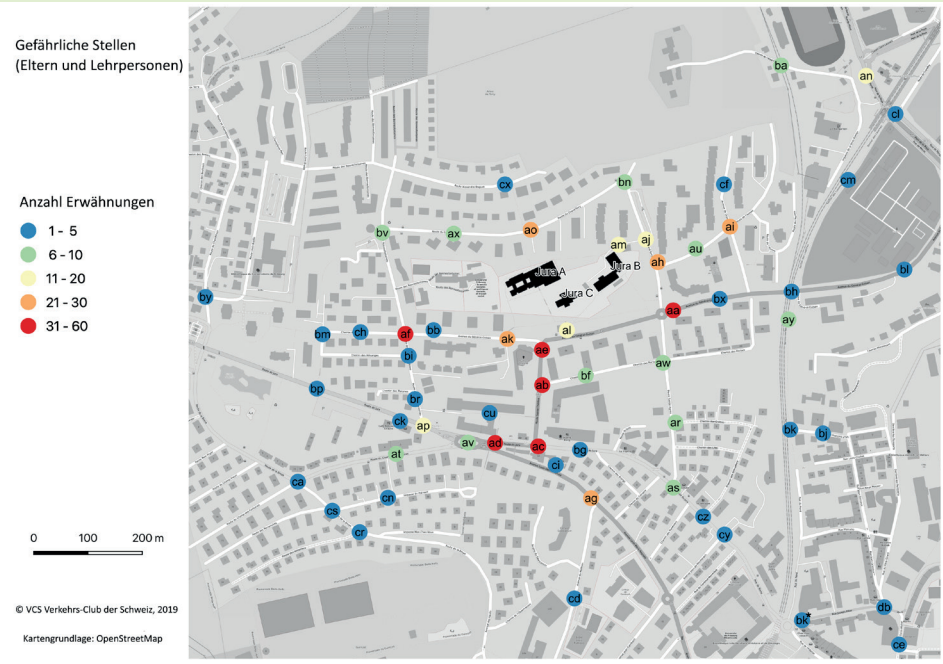
www.tpf.ch/html/ensemble/de/index.html.

DIE NEUN REGELN

- 1. Ich bin rechtzeitig an der Haltestelle.**
- 2. Ich warte mit dem Einsteigen, bis ich an der Reihe bin.**
- 3. Ich zeige mein Abonnement vor.**
- 4. Ich mache den Weg frei.**
- 5. Ich respektiere andere.**
- 6. Ich erleichtere die Arbeit des Chauffeurs.**
- 7. Ich gehe achtsam mit dem Material um.**
- 8. Ich steige ruhig aus.**
- 9. Ich bin für mein Handeln verantwortlich.**

Gefahrenstellen

Auf den Fragebögen haben die Eltern 93 potenziell gefährliche Stellen rund um die Jura-Schulhäuser markiert. Eine Stelle (aa) wurde ganze 60 Mal markiert, und zwar jene an der Kreuzung Avenue Jean-Bourgknecht, Avenue Général-Guisan und Route Sainte-Agnès.



Auf der Rückseite der Fragebögen konnten die Kinder mit Zeichnungen oder in Worten zum Ausdruck bringen, was sie an ihrem Schulweg mögen und was nicht. Diese aufschlussreiche Informationsquelle ist unten abgebildet. Je öfter die Thematik von den Kindern angesprochen wurde, desto grösser und farbenkräftiger ist das dazu gehörende Wort dargestellt. Je grösser und dunkler ein Begriff abgedruckt ist, desto häufiger wurde er erwähnt.

Die Kinder mögen...

4- bis 8-Jährige



9- bis 12-Jährige



Sie mögen nicht ...

4- bis 8-Jährige



9- bis 12-Jährige



Zone 30 für das Jura-Quartier

Wie in anderen Gebieten richtet die Stadt Freiburg mehrere Tempo-30-Zonen in den Strassen rund um die Jura-Schulhäuser ein. Damit soll der Autoverkehr beruhigt werden. Im Sommer 2020 wird das Projekt öffentlich aufgelegt. 2021 sollte die Tempo-30-Zone umgesetzt werden.

Damit kommt es innerhalb dieser Zone zu einem Paradigmenwechsel. Es gelten andere Regeln und die baulichen Massnahmen sollen die Lenkerinnen und Lenker zum Verlangsamten anhalten. Dabei fällt eine der Massnahmen besonders auf, nämlich die Aufhebung der Fussgängerstreifen* bei gleichzeitiger Verengung der Fahrbahn, was den Fussgängerinnen und Fussgängern das Überqueren der Strasse erleichtert. Mit der Einführung der Tempo-30-Zone müssen zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden deren Grundregeln in Erinnerung gerufen werden.

Welche Regeln gelten in Tempo-30-Zonen ?

Für die Fussgängerinnen und Fussgänger

- Ich habe in der Tempo-30-Zone keinen Vortritt
- Es gibt keine Fussgängerstreifen*
- Ich kann überall über die Strasse gehen, muss den Verkehr aber aufmerksam beobachten und sicher sein, dass mich die Fahrzeuglenkerinnen und -lenker sehen, bevor ich loslaufe
- Auf den Schulwegen wurden Fussgängerstreifen beibehalten. In erster Linie sind diese zu benützen.

Autos und Zweiräder

- Die Lenkerinnen und Lenker haben mit reduzierter Geschwindigkeit zu fahren
- Die Fahrzeuge haben gegenüber den Fussgängerinnen und Fussgängern Vortritt
- Es gilt Rechtsvortritt
- Die Lenkerinnen und Lenker müssen ihre Aufmerksamkeit auf die Fussgängerinnen und Fussgänger richten und sie die Strasse überqueren lassen, wenn sie ihre Absicht zu erkennen geben.

Dank der Geschwindigkeitsbeschränkung kommen Fussgängerinnen, Velofahrer und Lenkerinnen im zur Verfügung stehenden Raum besser auf ihre Rechnung und alle sind sicherer unterwegs. Respektieren Sie sie unbedingt!

* Weshalb gibt es in den Tempo-30-Zonen keine Fussgängerstreifen ?

Die Fussgängerinnen und Fussgänger dürfen die Strasse überall überqueren, was die Lenkerinnen und Lenker zu mehr Vorsicht zwingt. Zwar sind die Fussgängerinnen und Fussgänger nicht vortrittsberechtigt, aber sie werden mit dieser Regelung dazu angehalten, dort die Strasse zu überqueren, wo sie sich am sichersten fühlen und gut sichtbar sind. Obschon die Verordnung über die Tempo-30-Zonen und die Begegnungszonen an sich keine Fussgängerstreifen vorsieht, können sie unter bestimmten Bedingungen unweit von Schulen oder Heimen beibehalten werden.



Sicherer Schulweg

Die grosse Mehrheit der Kinder fühlt sich auf dem Schulweg sicher (über 85 Prozent der Kinder). Bei den Kleinen hat dies vor allem damit zu tun, dass sie auf dem Schulweg von einer erwachsenen Person begleitet werden. Die kurze Distanz zwischen Wohnort und Schulhaus ist zusammen mit dem Pedibus ebenfalls ein Sicherheitsfaktor.

Bei den Grösseren hängt das Sicherheitsgefühl damit zusammen, dass sie den Schulweg in Begleitung von Schulfreundinnen und Schulfreunden zurücklegen. Die Anwesenheit anderer Menschen im öffentlichen Raum ist ein weiterer Faktor. Wie bei den 4- bis 8-jährigen steht die kurze Distanz zwischen Wohnort und Schulhaus für Sicherheit.

Kinder hingegen, die Angst haben, erklären dies mit Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern, die zu schnell fahren oder sie die Strasse nicht überqueren lassen, mit heiklen zu querenden Strassen, gefährlichen Garageausfahrten oder mit der Angst vor einem Unfall.

Auf Seite der Eltern ist das Sicherheitsgefühl weniger ausgeprägt, vor allem bei den Eltern der 4- bis 8-jährigen; 21 Prozent halten den Schulweg für gefährlich (gegenüber 9 Prozent der Eltern von 9- bis 12-jährigen). Überdies gibt eine Mehrheit der Eltern an, der Automobilverkehr rund um das Schulhaus sei dicht.

Ein Schwerpunkt des Berichts : zu viele Elterntaxis

Den Angaben der Eltern sowie der Schule ist zu entnehmen, dass viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen. Viele Eltern lassen ihre Kinder bei den Parkplätzen für die Lehrpersonen aussteigen und machen Wendemanöver, bei denen sie die Fussgängerinnen und Fussgänger gefährden. Aufgrund der unhaltbaren Zustände und in Zusammenarbeit mit der Schule wurden die Eltern zum Schuljahresbeginn 2019/2020 informiert. Es wurde eine Karte mit den Zonen erstellt, in denen man die Kinder nicht aus dem Auto aussteigen lassen soll. Gemäss Schulleitung hat die Information bereits zu einer Beruhigung geführt.

Die fünf Etappen des Mobilitätskonzepts

1. März 2018

Erhebung bei den Eltern, Kindern und Lehrpersonen

2. Juni 2019

Vorstellen des Mobilitätskonzepts

3. September 2019

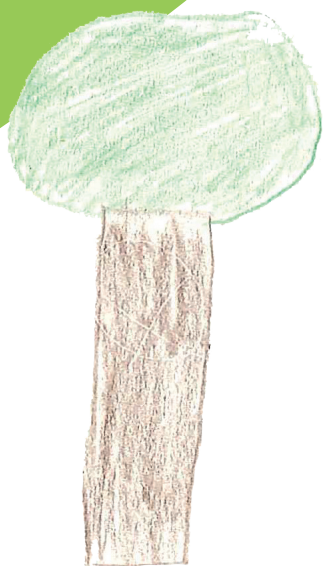
Besichtigung vor Ort mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU

4. Januar 2020

Präsentation der Empfehlungen

5. September 2020

Verteilung der Broschüre an die Eltern



NOCH BESSER MIT DEM PEDIBUS!

Mit den Freunden und in Begleitung einer Mutter oder eines Vaters zur Schule gehen – die vergnügliche, gesunde und sichere Lösung des Pedibus! Die Eltern sparen Zeit, die Kinder sind zu Fuss unterwegs: vom Pedibus profitieren alle.

Koordination Pedibus Freiburg beantwortet Ihre Fragen und steht Ihnen zur Seite, wenn Sie eine Pedibus-Linie eröffnen wollen.

Koordination Pedibus Freiburg - Lyane Wieland

fribourg@pedibus.ch

076 430 05 58

www.pedibus.ch



Alle Informationen zum Mobilitätskonzept Schule finden Sie auf
www.mobilitescolaire.ch

Haben Sie Fragen? Vorschläge? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:
bureau-romand@ate.ch
022 734 70 44

VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Bureau romand

Françoise Lanci-Montant, Leiterin

9, rue des Gares / 1201 Genève

022 734 70 44 bureau-romand@ate.ch / www.ate.ch / www.mobilitescolaire.ch

Für Mensch
und Umwelt

